

burg; L. war schon in jungen Jahren schriftsteller. tätig und hatte Kontakte zu Literatur- und Kunstkreisen, u. a. mit F. Nietzsche, der sich ihm geistesverwandt fühlte. In Berlin widmete er sich archival., bibliothekar. und lexikograph. Arbeiten. Freunde und Gönner, die er im Hause Wahnfried in Bayreuth kennengelernt hatte, ermöglichten ihm die Weiterbildung auf kunsthist. Gebiet. 1894 wurde er Bibliothekar der Berliner kgl. Museen. L. gilt als der bedeutendste dt.-ung. Schriftsteller an der Wende vom 19. zum 20. Jh. Als Dt. im ethn. Grenzgebiet geboren, war er schon frühzeitig ein Mahner zur Erfüllung der kulturgeschichtlichen Verpflichtung seines Volkes. Große Erfahrung und Kraft der Intuition verbanden sich in L.s Verdichtung ebenso wie in seinen Prosaschriften zu starker schriftsteller. Wirkung. Wahrhaftigkeit und Lauterkeit sowie kulturbewußte Verantwortung zeichnen L.s Gesamtwerk aus.

W.: H. J. Collin, Ein Beitr. zur Literaturgeschichte, phil. Diss. Wien, 1879; Über die moral. und prakt. Grundelemente der Tierschutzbestrebung, 1879; Aphorist. Beitr. zum Kampfe der Lebensanschauungen, 1880; Die Schopenhauer-Literatur, 1880; Auf der Haimburg (Versdichtung), 1881; Dialog. Belustigungen (Die Hinterlassenschaft eines Einsiedlers), 1883; H. F. Föger, Der Porträtmaler, 1905; Verstreut und ges. - Aufsätze über Leben, Kunst und Dichtung, hrsg. von M. Friedländer, 1911; etc. Hrsg.: Jb. der kgl.-preuss. Kunstsmgn. und der Amtlichen Berr. aus kgl. Kunstsmgn.

L.: *Kunstchronik* 22, 1910/11, S. 177 f.; *Kunst und Künstler*, 1911, S. 256; *Brümmner; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; F. Jaksch, Lex. sudetend. Schriftsteller*, 1929; *Kosch; Kürschner*, Jgg. 1882-1907 und 1936; *Nagl-Zeidler-Castle* 4, S. 1435; *Szinney* 7; *Slovenský naučný slovník (Bujnak)* 2, 1932; *Biograph. Jb.*, 1913; *Wer ist's?* 1908. (Hanus)

Labitzky August, Dirigent und Komponist. \* Petschau (Bečov nad Teplou, Böhmen), 22. 10. 1832; † Bad Reichenhall (Bayern), 28. 8. 1903. Sohn des Folgenden; absolv. 1845-49 das Prager Konservatorium (Violine) und trat mit seinem Bruder Wilhelm L., der später nach Amerika ging und Organist in Toronto war († 1871), am 28. 6. 1850 erstmalig als Solist in einem Konzert in Karlsbad auf. 1852 konzertierten beide mit ihrem Orchester in England, wo sie sehr gefeiert wurden. Ab 1859 im Karlsbader Musikleben tätig, folgte er 1868 seinem Vater als Leiter des Karlsbader Kurorchesters. L., unter dem das Karlsbader Konzertwesen einen großen Aufschwung nahm, brachte klass. und moderne Kompositionen (1894 europ. Erstaufführung von Dvořáks Symphonie „Aus der Neuen Welt“) zur Aufführung.

Er komponierte nach dem Vorbild seines Vaters vor allem Tänze und Märsche.

W.: ca. 50 Kompositionen mit Opuszahl, ca. 20 Tanzkompositionen ohne Opuszahl.

L.: *Černušák-Helfert; Universal-Hdb. der Musikliteratur aller Zeiten und Völker*, hrsg. von F. Pazdírek, 1904; *M. Kaufmann, Musik und Musiker*, in: *Karlsbader Heimatbücher*, Bd. 3, 1927 (*Werksverzeichnis*). (Tarantová)

Labitzky František Josef, Dirigent und Komponist. \* Schönfeld (Krásno, Böhmen), 5. 7. 1802; † Karlsbad (Karlový Vary, Böhmen), 18. 8. 1881. Sohn eines aus Polen stammenden Tuchscherers, Vater des Vorigen; spielte 18jährig bereits im Bader-Orchester in Marienbad, dann in Karlsbad bei Badkapellmeister Schmit. Nach Wanderjahren in verschiedenen dt. Städten spielte er 1825/26 und 1826/27 schon mit seinem eigenen kleinen Orchester in dem neuerrichteten Gasthause „Zur Kettenbrücke“ in Wien. Von Lanner und Strauß beeinflusst, widmete sich L., der schon mit 15 Jahren zu komponieren begonnen hatte, ab nun vor allem Tanzkompositionen. Nach erfolgreichen Konzertreisen mit seinem Orchester leitete er 1835-68 das Karlsbader Kurorchester. L., der in ganz Europa gefeiert wurde, erwarb sich große Verdienste um die Popularisierung slaw., insbesondere tschech. Volkslieder, welche er vor allem im „Posthof“ in Karlsbad zu Gehör brachte. L. machte sich auch als Musikdir. des Karlsbader Musikver. (der 1842 als „Vater des Karlsbader Männergesangsvereines“ gegründet wurde), für welchen er Oratorien von J. Haydn (Die Jahreszeiten und die Sieben Worte Jesu am Kreuz), Mendelssohn (Paulus, 1846) und zwei Beethoven-Symphonien (D-Dur, 1842, B-Dur, 1844) einstud., verdient.

W.: Umarbeitung von Teilstücken von Bellinis Oper *Capuletti e Montecchi* in Kammermusik, 1830; Tschech. Volkslieder-Potpourris, 1838-40; Poln. und russ. Volkslieder-Potpourris; Concertino für 2 Klarinetten; Andante und Rondoletto für Horn und Trompete; Tanzkompositionen; Große Messe; Requiem; Dt. Miserere; Concertino für Flöte, Manuskript; etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 26. 6. 1902; *Bohemia*, 1835, n. 70; *Černušák-Helfert; Hudební Listy*, 1874, S. 167; *Radio Journal*, 1934, S. XL; *Černušák-Šedroň-Nováček; Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Eitner; Grove; Universal-Hdb. der Musikliteratur aller Zeiten und Völker*, hrsg. von F. Pazdírek, 1904; *Sudetend. Lebensbilder*, Bd. 2, 1930; *Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; Rieger; M. Kaufmann, Musikgeschichte des Karlsbader Stadttheaters*, 1922; *ders., Musik und Musiker*, in: *Karlsbader Heimatbücher*, Bd. 3, 1927 (*mit Werksverzeichnis*); *ders., Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Karlsbader Kurorchesters 1835-1935*, 1935; *K. Ludwig, Alt-Karlsbad*, 1920; *Z. Nejedlý, B. Smetana*, Bd. 2, 1925, s. Reg., 2. Aufl., Bd. 4, 1951, s. Reg.; *Věstník bibliografický*, 1881, S. 204;